Predigt Krippenspiel 15.12.2024 – Frank R. Edelmann – zu Röm. 14,7:

So ein Krippenspiel funktioniert eigentlich im Grunde wie eine Krippe zuhause – da stehen verschiedene Figuren und machen die biblische Weihnachtsgeschichte lebendig. Vielleicht hast Du ja eine Lieblingsfigur… Für mich war es immer der Verkündigungsengel…

➔ *Bild 1: Engel und kaiserlicher Bote*

Ich finde, der Engel hier hat eine so super Botschaft – deshalb strahlt er hier wohl über beide Wangen hinweg. Anders der grimmig guckende kaiserliche Bote. Hier im Spielstück wird das ja so krass deutlich: Der Engel vergibt i. A. Gottes Namen – du sollst das Kind Jesus nennen.

Der Kaiserbote vergibt i. A. des Kaisers Nummern. Das große Problem von Menschen bis heute. Manchmal fühlen sich sogar schon Kinder nur noch wie eine Nummer behandelt. Aber bei Gott hat jeder einen Namen – zum Zeichen: Ich kenne dich – ich nenne dich bei Deinem Namen – ich möchte mit Dir zusammenleben.

➔ *Bild 2 – Maria und Josef*

Für andere ist in einer Krippe Maria oder Josef die wichtigste Figur. Manchmal gibt es sogar Streit bei der Verteilung der Rollen, weil gleich mehrere Maria oder Josef spielen möchten. Aber die gibt's halt auch immer nur einmal.

Hier kommt uns Maria nahe als jemand, der Angst hat, weil ein Engel in ihr Leben tritt.

Ganz anders Joseph – er sehnt sich hier einen Engel herbei. Er fühlt sich überfordert mit dem, was das Leben ihm abfordert. Seine Zweifel kann man gut verstehen, wenn er sagt: „Ich weiß noch nicht, wie ich mich entscheide, ob ich mich festlege… Wollen würde ich schon – aber einfacher wäre es, wenn ein Engel in mein Leben träte und mir genau sagte, was Sache ist.“ Hier im Spiel klappt das gleich und sofort – vermutlich war es damals bei Josef nicht ganz so einfach. Er musste die Entscheidung ja jahrelang durchhalten können. Vater werden ist nicht schwer, Vater sein und bleiben, sehr. Gerade wenn Kinder älter werden… sich die Beziehung verändert.

➔ *Folie 3 der Wirte/Wirtin*

Damals wie heute – nicht nur die Familien haben´s schwer – auch die Leute aus der Wirtschaft, besonders in der Gastronomie. Der Kunde möchte König sein. Aber Bedürfnisse stillen – das kann

einen auch hart, grimmig und unfreundlich werden lassen. Unsere Wirtin L. W. hat sich ein wenig Freundlichkeit bewahrt – und als Dank wird in ihrem Stall der Retter der Welt geboren! Warum hat eigentlich keiner bislang dem Wirt oder Wirtin damals in Bethlehem ein Denkmal aufgestellt? Mit ein wenig Freundlichkeit geht's leichter – hier sogar weiter – macht das Entscheidende möglich: Dass Gott uns nahekommt.

➔ *Folie 4 – die Hirten*

Ganz schön raue Jungs hier unsere Hirten. Das Leben hat ihnen übel mitgespielt.
Aber diese Nacht, die wir die Heilige nennen, ist eine besondere Nacht. Sie zeigt: wenn Du Dich auf Engelsbotschaften einlässt, bist Du nicht immer der letzte Looser. Sondern auch mal der erste, der bei Gott einen Besuchstermin bekommt. Dass der eine Hirte bei dem Anblick der Windeln meint, in der Luft hinge ein ganz besonderer Duft, können sicher alle jungen Eltern bestätigen. Aber aus dem Mist unseres Lebens ein wohlriechendes Parfüm zu machen, das kann nur Gott!

➔ *Folie 5 – die Weisen*

Arme Weise. Unsere Berater, die akademische Exzellenz der damaligen Welt, fühlen sich angesichts der multiplen Krisen überfordert. Man möchte ihren Rat – aber was, wenn sie selber ratlos den Weltproblemen gegenüberstehen? Weil die Handbücher nicht mehr stimmen – die Gebrauchsanweisung nicht funktioniert – und alles noch mal auf den Prüfstand muss.
Der Geburtsdoktor Balthasar merkt, dass es hier um das Geheimnis des Lebens geht – ahnt noch nicht, dass es um mehr geht: um das Geheimnis Gottes: Er will mit uns zusammen sein. Er sucht die Nähe zu Dir und zu mir. Das ist die wahre Zeitenwende. Deshalb zählen wir die Jahre nach dieser Geburt. Unser Josef fasst am Ende super gut zusammen:

Christus ist der Messias. Die Botschaft ist gut.

Gott wurde Mensch - aus Fleisch und Blut.

Aber – was machen wir damit? Übernehmen wir nur eine Sprecherrolle?

Die Kinder zeigen uns eindrücklich: Damals hat die Geburt Jesu Menschen verändert. Die Hirten werden weniger zornig, die Weisen demütiger, Maria weniger ängstlich und Joseph ein Mann, auf dessen Wort sich frau verlassen kann.

Jahre später – nach Tod und Auferstehung Jesu – wird Paulus an die Christen in Rom schreiben: Nehmt einander auf, wie Christus euch aufgenommen hat. Ups… heißt es nicht „Nehmt einander an?“ So klingt es gefälliger für deutsche Ohren. Das Wort im griechischen Grundtext aber meint tatsächlich aufnehmen – wie die Wirtin die junge Familie aufgenommen hat. Herberge gegeben hat. Jesus möchte von uns im Herzen aufgenommen werden. Lassen wir ihn rein?

Machen wir in unserem Herzen Raum für ihn? Das würde sicher manchem gefallen. Aber das Ganze hat einen Haken: Wer sich von Jesus auf- bzw. annehmen lässt – da wird Jesus im Herzen versuchen, das Herz zu erweitern – dass es Raum macht für andere…

- *Zwischen Manuskript und wörtlicher Rede können Unterschiede auftreten* -